

Entwicklung der Lehrergehälter vs. Kaufkraft

Beitrag von „alias“ vom 10. Mai 2015 08:08

In den Siebziger Jahren konnte ein Studienrat eine Familie noch selbst ernähren, ein Haus bauen und nachmittags für den sportlichen Ausgleich zum Tennisclub. Ich hätte - wenn ich mein Gehalt betrachte - zu knapsen, wenn meine Frau nicht ebenfalls berufstätig wäre.

Hat jemand eine (verlässliche) Quelle für Zahlenmaterial, wie sich der Verdienst eines Lehrers im Verhältnis zu Warenkorb/Kaufkraft über die Jahrzehnte entwickelt hat?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 10. Mai 2015 08:59

Leider habe ich dazu keine näheren Informationen, aber eine Meinung.

Es mag sein, dass die Kaufkraft in den Jahrzehnten gesunken ist, aber dann nicht nur bei den Lehrern. Ich denke, dass auch andere Faktoren dazu beitragen. Zu der Zeit waren wenige Frauen berufstätig, maximal bis zum ersten Kind. Danach nicht mehr. Woran mag das liegen? Ich glaube, dass man mit dem technischen Fortschritt und dem Wohlstand einfach auch mehr Geld ausgeben muss. Ein Auto hat heute so viele Extras, die man damals nicht hatte. Das Auto kostet also (jedenfalls nach meinem Empfinden) sehr viel mehr, als es kosten dürfte, wenn man nur die Inflation berücksichtigt. Zudem haben viele heute 2 Autos und die erwachsenen Kinder auch direkt.

Dann kommen Ausgaben dazu, die man zu dieser Zeit nicht hätte, weil es sie schlicht und einfach nicht gab (Handy, diverse Elektrogeräte wie dvd Player, Festplattenrecorder und Küchenmaschinen wie thermomix). Damals gab es in jedem Haus einen Fernseher. Jetzt mal Hand aufs Herz: wieviele haben mehr als einen?

Ich glaube, wenn wir so leben würden, wie in den 70ern (Urlaub an der Nordsee zum campen, ein Familienauto, 1 TV etc) kämen wir locker auch mit einem Gehalt aus. Aber wer will das schon 😊

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 10. Mai 2015 10:16

Zitat von alias

In den Siebziger Jahren konnte ein Studienrat eine Familie noch selbst ernähren, ein Haus bauen und nachmittags für den sportlichen Ausgleich zum Tennisclub. Ich hätte - wenn ich mein Gehalt betrachte - zu knapsen, wenn meine Frau nicht ebenfalls berufstätig wäre.

Hat jemand eine (verlässliche) Quelle für Zahlenmaterial, wie sich der Verdienst eines Lehrers im Verhältnis zu Warenkorb/Kaufkraft über die Jahrzehnte entwickelt hat?

Du hast zwar nach konkreten Zahlen gefragt, dennoch mein Eindruck, man sehe es mir nach: Ich bin Familievater (2 Kinder), meine Frau verdient in ihrem Beruf zu wenig (z. Z. nur Elterngeld von diesem "wenig"), wir wohnen im teuren HH ...

Ich reduziere ab Sommer auf 73 Prozent, um mehr Zeit für meine Familie zu haben.

Wie das geht? Ansprüche runterschrauben und einmal über den Tellerrand Richtung der Unterhalb von 2500-4000 EUR-netto-Verdienenden blicken -- will heißen:

- Ein alter Kleinwagen (Geht nicht mir 2 Kindern? Doch!)
- Zweitwagen zugunsten eines Lastenrads verkauft
- 3-Zimmer-Mietwohnung (Haus? Ein schöner [!] Traum)
- Essen und Trinken auf Ausflügen mitnehmen statt 10 EUR für zwei karamellisierte Latte plus Keks
- 2 Wochen Amrum (schon teuer genug), statt Ich-muss-unbedingt-mindestens-10-Stunden-fliegen-Urlaub
- teure Kurse? Ich tote lieber mit meinen Kindern am Elbstrand (Essen mitnehmen!) usw. usf.

Bin ich glücklich damit? Ja! Fühle ich mich arm? Tja, wenn ich andauernd Richtung Niendorf-Eizelhäuser schaue, ja. Wenn ich aber einmal die Alleinerziehende mit 2 Jobs und Kikk-KLamotten sehe, nein!

Alles eine Frage der Perspektive, der Ansprüche und des echten Leidens vs. Jammerns auf hohem Niveau!

May the shitstorm begin ...

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 10. Mai 2015 10:18

Zitat von alias

In den Siebziger Jahren konnte ein Studienrat eine Familie noch selbst ernähren, ein Haus bauen und nachmittags für den sportlichen Ausgleich zum Tennisclub. Ich hätte - wenn ich mein Gehalt betrachte - zu knapsen, wenn meine Frau nicht ebenfalls berufstätig wäre.

Hat jemand eine (verlässliche) Quelle für Zahlenmaterial, wie sich der Verdienst eines Lehrers im Verhältnis zu Warenkorb/Kaufkraft über die Jahrzehnte entwickelt hat?

Zitat von Sissymaus

Leider habe ich dazu keine näheren Informationen, aber eine Meinung.

Es mag sein, dass die Kaufkraft in den Jahrzehnten gesunken ist, aber dann nicht nur bei den Lehrern. Ich denke, dass auch andere Faktoren dazu beitragen. Zu der Zeit waren wenige Frauen berufstätig, maximal bis zum ersten Kind. Danach nicht mehr. Woran mag das liegen?

Ich glaube, dass man mit dem technischen Fortschritt und dem Wohlstand einfach auch mehr Geld ausgeben muss. Ein Auto hat heute so viele Extras, die man damals nicht hatte. Das Auto kostet also (jedenfalls nach meinem Empfinden) sehr viel mehr, als es kosten dürfte, wenn man nur die Inflation berücksichtigt. Zudem haben viele heute 2 Autos und die erwachsenen Kinder auch direkt.

Dann kommen Ausgaben dazu, die man zu dieser Zeit nicht hätte, weil es sie schlicht und einfach nicht gab (Handy, diverse Elektrogeräte wie dvd Player, Festplattenrecorder und Küchenmaschinen wie thermomix). Damals gab es in jedem Haus einen Fernseher. Jetzt mal Hand aufs Herz: wieviele haben mehr als einen?

Ich glaube, wenn wir so leben würden, wie in den 70ern (Urlaub an der Nordsee zum campen, ein Familienauto, 1 TV etc) kämen wir locker auch mit einem Gehalt aus. Aber wer will das schon 

Vielleicht einfach ein Auto kaufen, das all diesen Schnickschnack nicht hat? Oder - in der größeren Stadt: Einfach KEIN Auto kaufen? Einen DACIA-Kombi gibt es-- neu! -- für 8000 EUR. Und ja, der fährt -- ist aber eben pures Fahren ohne die ach so unverzichtbaren Komfortfunktionen.

Und jetzt nicht mit der Ausrede kommen: "Ich brauche eine zuverlässiges Auto, das muss ein VW, DACIA taugt nichts ..." usw.

Aber dein letzter Satz bringt es auf den Punkt: "Wer will das schon." Dazu müsste man eigentlich nichts mehr sagen, wenn du nicht vorher in deinem Beitrag das Gegenteil geschrieben hättest: "Ich glaube, dass man mit dem technischen Fortschritt und dem Wohlstand einfach auch mehr Geld ausgeben **muss**." (Hervorhebung von mir) Entschuldige, das ist schlichtweg Unsinn und Pseudo-Legitimation der eigenen Bequemlichkeit, die den

Notstand ausruft, wenn der Hausbau in Bellevue nicht zu finanzieren ist.

Beitrag von „Nitram“ vom 10. Mai 2015 10:22

Es gibt da ein auf Daten des statistischen Bundesamtes basierende Darstellung von Joachim Ehlers, die auf der Seite des Philologenverbandes zu finden ist:

[Links zur Zusammenstellung von Herrn Ehlers](#)

Woher weißt du das mit "in den 70er Jahren"? Vom Hörensagen?

Hast du dazu mehr Fakten als "ich kenne 15 Studienräte, die waren damals im Tennisclub?"

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 10. Mai 2015 10:27

Ach ja, die Statistiken ...

Brutto-Löhne werden mit Brutto-Besoldungen verglichen. Es gibt diesbzgl. ein "kleines" Problem, die Netto-Löhne eines Beamten sind bekanntlich deutlich höher als die eines Angestellten. Zu fragen wäre: Sinkt die Kaufkraft eines Angestellten im Schnitt auch um bummelig 10 % oder mehr oder weniger?

Sicherlich: Bei der sinkenden Kaufkraft sind noch nicht einmal die sinkenden Besoldungen aufgrund (versteckter) Arbeitszeiterhöhungen mit einberechnet. Aber nochmals: Wie ist es um die durchschnittliche Kaufkraft eines angestellten Arbeitnehmers bestellt?

P. S.: Nicht dass ich missverstanden werde: Ich hätte auch gern mehr Geld. Aber noch lieber etwas mehr Zeit. Gerade unterbreche ich nur kurz meine Korrektur, um hier zu schreiben. Die meisten Väter meiner Freunde und Bekannten sind gerade mit ihrer Familie unterwegs ...

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 10. Mai 2015 10:31

[Zitat von Nitram](#)

Es gibt da ein auf Daten des statistischen Bundesamtes basierende Darstellung von Joachim Ehlers, die auf der Seite des Philologenverbandes zu finden ist:

[Links zur Zusammenstellung von Herrn Ehlers](#)

Woher weißt du das mit "in den 70er Jahren"? Vom Hörensagen?

Hast du dazu mehr Fakten als "ich kenne 15 Studienräte, die waren damals im Tennisclub?

Da es den Button bei dir nicht gibt: *gefällt mir*

Beitrag von „SchallundRauch“ vom 10. Mai 2015 11:34

[Zitat von alias](#)

In den Siebziger Jahren konnte ein Studienrat eine Familie noch selbst ernähren, ein Haus bauen und nachmittags für den sportlichen Ausgleich zum Tennisclub. Ich hätte - wenn ich mein Gehalt betrachte - zu knapsen, wenn meine Frau nicht ebenfalls berufstätig wäre.

ich kenne persönlich einen Studienrat in Niedersachsen in einer sehr teuren Wohngegend, der ohne Mühe ein riesiges Haus sowie Frau und Kind ernährt.

Beitrag von „Firelilly“ vom 10. Mai 2015 11:41

@c.p.moritz

[Zitat von c. p. moritz](#)

- Ein alter Kleinwagen (Geht nicht mir 2 Kindern? Doch!)
- Zweitwagen zugunsten eines Lastenrads verkauft
- 3-Zimmer-Mietwohnung (Haus? Ein schöner [!] Traum)

- Essen und Trinken auf Ausflügen mitnehmen statt 10 EUR für zwei karamellisierte Latte plus Keks
- 2 Wochen Amrum (schon teuer genug), statt Ich-muss-unbedingt-mindestens-10-Stunden-fliegen-Urlaub
- teure Kurse? Ich tote lieber mit meinen Kindern am Elbstrand (Essen mitnehmen!) usw. usf.

Alles anzeigen

Zitat von c. p. moritz

Wie das geht? Ansprüche runterschrauben und einmal über den Tellerrand Richtung der Unterhalb von 2500-4000 EUR-netto-Verdienenden blicken -- will heißen:

Das Problem am Lehrerberuf ist doch, dass man sehr viel Geld in seine Ausbildung gesteckt hat, sprich ein sehr langes Studium ohne Einnahmen. Wenn man mal diese Zeit, also die verlängerte Schulzeit wegen Abiturs + Studium + Referendariat, in der man nichts oder geringst verdient hat, mit in sein aktuelles Gehalt mit einberechnet, dann wird deutlich, dass es alles andere als lukrativ ist. Bei einem durchschnittlichen Gehalt in einer Bilanz ab 16 Jahre bis zum jetzigen Alter sinkt unser Gehalt (wie das aller Studierender) im Vergleich zu unstudierten Berufsgruppen einfach gewaltig. Man darf nie nur die aktuellen Gehälter vergleichen, sondern sollte eher eine Bilanz über das Lebensgehalt ziehen.

Im Gegensatz zu vielen anderen akademischen Berufen bleibt unser Gehalt dabei ausserdem relativ konstant niedrig. Für den Einstieg mag es okay sein (vor allem, wenn man aus dem Studium und Ref eben jeglichen realistischen Vergleich verlernt hat, weil man am Hungertuch nagte), aber spätestens, wenn man älter wird, schmerzt die stagnierende Gehaltsentwicklung. Mag sein, dass wir anfangs auch wie Ingenieure verdienen, mit Sicherheit hängen die uns aber im Laufe der Zeit ab. Zumindest gilt dies für die Vielleister: In Nichtlehrerberufen besteht die Möglichkeit für Spitzenkräfte ihre Expertise auch zu Geld zu machen.

Wenn ich mit meinem 1er Examen und einem Referendariat mit Auszeichnung an einer Schule arbeite, dann verdiene ich genauso mager wie jemand, der mit schlechten Leistungen dort angekommen ist.

Hinzukommt, dass die Arbeitsbelastung mit voller Stelle meist so hoch ist, dass viele ihr Gehalt noch weiter reduzieren, da sie sonst gesundheitliche Probleme bekämen.

Man kann über den Lehrerberuf viele positive Dinge sagen, zum Beispiel die 6 Wochen Sommerferien, aber leicht verdientes, gutes Geld sucht man in dem Beruf (leider) vergebens.

Und ja, ich finde als Bürger mit sehr gutem Abitur, sehr gutem Hochschulabschluss, einer mindestens 45 Stundenwoche und guter Arbeitsleistung usw., sollte ich mir ein Auto mit

"Schnickschnack" leisten können. Vielleicht ist Lehrer da die falsche Berufswahl für, aber das ist "eigentlich" nicht okay. Deshalb sollten die Gewerkschaften da noch mehr Druck machen. Und auch die Lehrer sollten mehr einfordern. Das beginnt damit, dass man eben seinen Stundenlohn selbst angemessen erhöht, indem man die Arbeitsqualität senkt, weil man auch mal Feierabend macht und eben nicht nachts noch irgendetwas vorbereitet. Damit man einen angemessenen Stundenlohn erhält kann man nicht unzählige Stunden arbeiten. Entweder der Dienstherr entscheidet sich irgendwann, dass mehr gezahlt wird, oder die Pflichtstundenzahl wird reduziert, aber unter den momentanen Bedingungen ist immer sehr gut vorbereiteter Unterricht einfach nicht möglich ohne sein Stundenkontingent (unbezahlte) zu überziehen.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 10. Mai 2015 12:34

Ich bin Familienvater, zwei Kinder ... wir zahlen unser Haus ab. Ich arbeite Vollzeit, meine Frau ist bei den Kindern zu Hause. Einmal im Jahr können wir in Urlaub fahren (fliegen) und auch sonst habe ich nicht den Eindruck, dass wir uns finanziell sehr einschränken müssen (wir können Essen gehen - klar, nicht jeden Tag, jeder kann seine Hobbies finanzieren, wie z.B. Sportverein oder Musik machen).

Ich kann über viel jammern (Arbeitsbelastung, mangelnde Wertschätzung), aber ich sehe keinen Grund, über das Geld zu klagen.

Beitrag von „sonnentanz“ vom 10. Mai 2015 13:00

Ich vermute mal, dass du A14 bekommst am Gym. und mit Steuerklasse 3 ganz gut darstehst. Mit Grundschulgehalt und Steuerklasse 4 sieht das schon ganz anders aus.

Zufriedenheit mit dem Gehalt ist eh immer relativ. Als mein Mann noch im Ref. war und ich noch studiert habe, sind wir auch mit dem Geld durch den Monat gekommen - mit 3 Kindern! Urlaub gabs da nur an der Ostsee, Kinderklamotten vom Kleiderbasar, wir hatten nur ein altes Auto usw.

Gehaltsmäßig sieht jetzt wesentlich besser aus, aber die Ausgaben und Ansprüche sind ja auch gestiegen.

Dennoch zeigt der Gehaltsvergleich mit anderen akademischen Berufen ein deutliches Absinken unserer Gehälter.

Das festzustellen würde ich nicht als "jammern" bezeichnen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. Mai 2015 13:02

Ich denke, dass die Ansprüche und der Komfort seit unserer Kindheit (70er/80er Jahre) enorm gestiegen sind. Ich selbst bin in einer Mietwohnung aufgewachsen, die mit 100qm für vier Personen völlig OK war.

Heute leben wir demnächst zu fünft auf 140qm - was völlig ausreicht. Und dennoch kamen seitens der Nachbarn und Bekannten Fragen auf, ob wir nicht ein größeres Haus bräuchten und ob das Auto (ein Auslaufmodell einem Edelstein gleich klingend) groß genug sei. Nein, brauchen wir nicht bzw. ja ist es.

Die Konsequenz: Wir kommen mit unserem Geld problemlos aus, können etwas fürs Alter beiseite legen und müssen unsere Hütte nicht über 30 Jahre abzahlen.

Was nehme ich von "den anderen" wahr?

Meine Kolleginnen haben alle "gut" geheiratet, d.h. einen Mann aus der freien Wirtschaft. Bei vielen musste es dann ein freistehendes Haus im Speckgürtel einer beliebten Großstadt im Rheinland sein, wo schnell mal 350.000 Euro und mehr fällig sind. Die niedrigen Zinsen machen es ja möglich - reden sie sich ein.

Mittlerweile lamentieren einige dieser Damen darüber, dass sie so früh nach der Geburt des Kindes (also in der Regel nach einem Jahr Elternzeit) wieder mit halber Stelle arbeiten müssen, um das Ganze zu bezahlen.

Ich staune öfters über die Generation "cool", also die Leute um die 30 und deren Ansprüche. Es muss ein Oberklassehandy mit zig Flats sein, ein 200cm Flatscreen an der Wand, mindestens ein Touran als Pampersbomber und... und... und... Für viele meiner jüngeren Kollegen sind iPhone und iPad Standardausrüstung - und die mediale Ausstattung der LAAs ist auch deutlich üppiger als meine es war.

Alles das muss auch irgendwie bezahlt werden - und irgendwann ist das monatliche Budget, ganz gleich wie hoch es ausfällt, ausgeschöpft. Es gibt eine Vielzahl an Tabellen, mit denen wir unser Gehalt mit dem anderer Berufsgruppen vergleichen können. SO schlecht geht es uns wahrlich nicht.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Firelilly“ vom 10. Mai 2015 13:12

Zitat von DeadPoet

Ich kann über viel jammern (Arbeitsbelastung, mangelnde Wertschätzung), aber ich sehe keinen Grund, über das Geld zu klagen.

Die Wertschätzung der Eltern empfinde ich (zumindest bei uns) als gar nicht so gering. Auch von den Schülern bekommt man, wenn auch nicht immer so direkt gesagt, Wertschätzung. Liegt aber vielleicht an den Fächern, da man in Chemie und Biologie wirklich spannende Dinge machen kann und mit Fachwissen glänzen kann.

Es sind eher die anderen Akademiker, die uns Lehrer oftmals nur belächeln. Was man, wenn man unserer Arbeitsbedingungen sieht und das inhaltliche Niveau unserer Arbeit irgendwo leider auch nachvollziehen kann. Dieses Herabsehen auf uns belastet mich jetzt aber nicht so, da ich weiß, dass ich mit 1er Examen durchaus die Forschung hätte aufmischen können.

Die Wertschätzung unseres Dienstherrn empfinde ich hingegen als das eigentliche Problem. Die Wertschätzung drückt sich ja in den Arbeitsbedingungen (z.B. Arbeitsmaterial, Austattung der Schulen) aus. Als Chemielehrer muss ich da jeglichen Labordreck putzen, Glasgeräte spülen und reinigen, alles Katalogisieren etc., wo in jedem Unternehmen die Arbeitskraft des Chemikers zu wertvoll dafür wäre und man dies Laborassistenten machen lässt. Das gilt eigentlich für alle akademischen Berufe, herrje, selbst jeder Arzt hat Krankenschwestern, damit nicht er selbst die Patienten waschen muss und tausende andere Tätigkeiten, die eben auch locker von nicht studiertem Personal übernommen werden könnten.

Das ist die Wertschätzung meiner Arbeit die mir fehlt:

Personal, das mir zuarbeitet, einfache Verwaltungs- und Arbeitstätigkeiten für mich übernimmt. Man wird ja schon schief angeguckt, wenn man die Hausmeister freundlich fragt (!!!), ob sie einem die Tische oder Geräte durch die Gegend tragen können, weil man die in einem anderen Raum benötigt.

Hierzu gehört auch eine monetäre Wertschätzung auf Seiten des Dienstherren, die eben nicht gerade groß ist. Mir ist dabei schleierhaft, wie Du die Arbeitsbelastung einerseits zu viel findest, aber andererseits über das Geld nicht klagen kannst. Das hängt für mich eindeutig zusammen. Wenn Du ein deutlich besseres Gehalt hättest, könntest Du Dir es doch leisten zu reduzieren, sprich, die Arbeitsbelastung abbauen. Ich finde das Gehalt für die dazugehörige Arbeitsbelastung im Lehrerberuf einfach unangemessen.

Wenn ich für das momentane Gehalt pro Woche anstatt 25,5 nur 18 Stunden zu unterrichten hätte, wäre das angemessen und ich wäre zufrieden. Andererseits wäre ich auch zufrieden 25,5 Stunden zu unterrichten und dann eben deutlich mehr zu verdienen.

Nur so, wie es im Moment ist, empfinde ich es als zu viel Arbeit bei zu wenig Gehalt. Vor allem wenn man die ganzen anderen oben genannten Wohlfühlfaktoren (dringend nötiges Verwaltungspersonal, jemand der für mich kopiert, Apparaturen zusammenbaut, nach dem Unterricht abbaut, die Chemikaliensammlung in Ordnung hält usw.) mit einbezieht.

Es ist doch auch ein deutliches Zeichen fehlender Wertschätzung, dass ich auf der Weihnachtsfeier komplett alles selber zahlen musste, während mein Ex-Freund mit dem Taxi zu einem firmenbezahlten Luxusbuffet abgeholt und wieder nach hause gebracht wurde. Selbst eine Freundin, die kleine Hilfskraft in einer Kanzlei ist, wurde vom Chef ins Restaurant mitgenommen wo alle Mitarbeiter ein Budget von 20 Euro bekamen für den Abend. Erzählt mir also nichts über Wertschätzung seitens des Dienstherrn.

Beitrag von „SchallundRauch“ vom 10. Mai 2015 13:17

Zitat von simone61

Urlaub gabs da nur an der Ostsee

Ich hab letzten Sommer für meine eine Woche Ostseeaurlaub knappe 1000€ pro Person hingeklopft. 😊

Beitrag von „Jule13“ vom 10. Mai 2015 13:52

Ich brauche nicht mehr Geld, sondern bessere Bedingungen!

- Weniger Stunden wären toll, auch für die Schüler, die dann besser durchdachte Stunden serviert bekämen.
 - Durchgehende Doppelbesetzung mit einem Förderschullehrer in inklusiven Klassen finde ich nicht nur für mich, sondern auch für alle Schüler unabdingbar.
 - Ich hätte gerne mehr funktionierende(!) Technik im Klassenraum, um Unterricht verlässlich planbar und Medienerziehung möglich zu machen.
 - Unser Entlastungsstudentenstapel schrumpft immer weiter zusammen. Korrekturentlastung ist bei uns inzwischen Makulatur.
 - Kleinere Kurse
 - nicht zuletzt: höheres Kopierkottingent
-

Beitrag von „Sissymaus“ vom 10. Mai 2015 15:23

Zitat

Aber dein letzter Satz bringt es auf den Punkt: "Wer will das schon." Dazu müsste man eigentlich nichts mehr sagen, wenn du nicht vorher in deinem Beitrag das Gegenteil geschrieben hättest: "Ich glaube, dass man mit dem technischen Fortschritt und dem Wohlstand einfach auch mehr Geld ausgeben **muss.**" (Hervorhebung von mir) Entschuldige, das ist schlichtweg Unsinn und Pseudo-Legitimation der eigenen Bequemlichkeit, die den Notstand ausruft, wenn der Hausbau in Bellevue nicht zu finanzieren ist.

So meinet ich es eigentlich auch nicht! Denke Dir das "muss" weg. Man gibt einfach mehr Geld aus.

Außerdem wollte ich hier auch nicht sagen, wie ICH es mache, sondern wie viele es machen. Ich fahre einen bezahlten Kleinwagen (14 Jahre alt). Ohne Auto gehts auf dem Land leider nicht. Der Bus kommt einmal in der Stunde.

Ansonsten gönne ich mir einigen Luxus von dem, den ich beschrieben habe. Dafür gehe ich auch arbeiten. Und zwar beide Vollzeit. Mann Ingenieur. Man sollte meinen, wir schwimmen im Geld, ist aber nicht so. Wie gesagt: Ich gebe mein geld gern aus. Bin aber auch vom Schlag: Ausflüge ja, aber Essen für unterwegs nehme ich selbst mit.

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Mai 2015 16:41

[Blockierte Grafik: <http://oeffentlicher-dienst.info/vergleich/entw...twicklung-1.png>]

[Blockierte Grafik: <http://oeffentlicher-dienst.info/vergleich/entw...twicklung-2.png>]

[Blockierte Grafik: <http://oeffentlicher-dienst.info/vergleich/entw...twicklung-3.png>]

Quelle: <http://oeffentlicher-dienst.info/vergleich/entwicklung1/>

Gruß !

Beitrag von „Elternschreck“ vom 10. Mai 2015 17:27

Zitat von alias

Ich hätte - wenn ich mein Gehalt betrachte - **zu knapsen**, wenn meine Frau nicht ebenfalls berufstätig wäre.

Ich auch ! Von meinem Gehalt könnte auch ich keine Familie ernähren, wenn die Frau, wenn ich eine Familie hätte, nicht mitarbeiten würde. Kann vielleicht sein, dass ich als Verfechter des klassischen Familienmodells deswegen auch mit Überzeugung am Ende doch lieber Single geblieben bin.

Zu hohe Lebensansprüche, wie unser geehrter *Bolzbold* das in seinem Beitrag anmerkt ?

Ein kleines gebrauchtes Reihenhaus, das ich zur Zeit noch abknacke (Eine vergleichbare 4-Zimmer-Wohnung wäre in der Miete etwas höher als meine monatliche Darlehensbelastung), ein in die Jahre gekommener klappriger Skoda Fabia, selten Ausgaben für Bekleidung, seit Jahren keinen Urlaub mehr gegönnt, sparsam im Lebensmittelverbrauch, kein Alkohol, kein Tabak (der sonst einige hunderte Teuronen/Monat kosten würde), kaum Besuche von Theatern und Konzerten..Einziger Luxus, mein kleiner Hund, der aber im Unterhalt, auch Tierarztkosten, recht bescheiden ist. -Das sind meine hohen Lebensansprüche !

Ich stelle mir jetzt gerade eine plötzliche Familienkonstellation vor, bei der die Frau mit den Kindern zu Hause bleibt : Auto abschaffen ? Haus verkaufen und mit der Familie in eine 2-Zimmer-Wohnung ziehen ? Nebenbei Taxi fahren ?

Ja, es gibt KollegInnen, die finanziell, so scheint es zumindest oberflächlich, gut aufgestellt zu sein scheinen, aber auch ganz gerne verschweigen, dass im Hintergrund eine ertragreiche Erbschaft, z.B. Haus/ Vermögen, dabei eine nicht unerhebliche Rolle gespielt hat.-Aber das hat man ja alles nicht, wenn man aus einer Arbeiterfamilie stammt.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 10. Mai 2015 17:42

Ach ja, ich bemerke hier bei den meisten Beiträgen mal wieder den Geist einer krassen Bescheidenheit, gepaart mit Selbtaufopferungswillen, den man nur von Lehrern und Mönchen kennt. Ich denke, wenn ich Schulminister wäre, hätte ich sehr leichtes Spiel, die Lehrergehälter um mindestens 1000 Teuronen zu kürzen. Alle würden für die *gute Sache* abnicken. Schließlich müssen ja die steigenden Ministergehälter finanziert werden. 8_o_ image not found or type unknown

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Mai 2015 17:56

Zitat von Jule13

Ich brauche nicht mehr Geld, sondern bessere Bedingungen!

Ich will mehr Geld UND bessere Bedingungen!

Gruß !

Beitrag von „WillG“ vom 10. Mai 2015 17:59

Ich finde es sehr anstrengend, wie in der Diskussion "Lehrer gg. den Rest der Welt" immer nur in Extremen argumentiert wird. Das geht schon bei der ewigen Diskussion um die Arbeitszeit an.

Rest der Welt: "Lehrer haben ständig Ferien und jeden Nachmittag frei!"

Lehrer: "Ich korrigiere ALLE Ferien - außer vielleicht die Sommerferien - 24/7 durch und bin jeden Tag bis zum Abend an der Schule."

Als Gymnasiallehrer mit Deutsch und Fremdsprache, der viel Oberstufe unterrichtet, korrigiere ich auch sehr viel. Trotzdem habe ich in allen Ferien mehrere Tage frei. Manchmal auch eine ganze Woche. Gelegentlich auch die ganzen Ferien. Keinem ist geholfen, wenn man gegen ein (extrem) einseitiges Argument mit einem anderen Extremfall argumentiert.

Hier ist es die gleiche Problematik. Ich finde durchaus, dass man als Lehrer mehr verdienen sollte - das gilt vor allem für die Lehrämter, die weniger als A13 bekommen, also für den Großteil. Dafür haben wir studiert und dafür arbeiten wir viel. Und wir erfüllen eine gesellschaftlich wichtige Rolle.

Trotzdem hungert man mit dem Gehalt nicht am Hungertuch. So Beispiele wie von Elternschreck kann ich nicht recht nachvollziehen:

Zitat von Elternschreck

Ein kleines gebrauchtes Reihenhaus, das ich zur Zeit noch abknacke (Eine vergleichbare 4-Zimmer-Wohnung wäre in der Miete etwas höher als meine monatliche Darlehensbelastung), ein in die Jahre gekommener klapperiger Skoda Fabia, selten Ausgaben für Bekleidung, seit Jahren keinen Urlaub mehr gegönnt, sparsam im Lebensmittelverbrauch, kein Alkohol, kein Tabak (der sonst einige hunderte Teuronen/Monat kosten würde), kaum Besuche von Theatern und Konzerten..Einziger Luxus, mein kleiner Hund, der aber im Unterhalt, auch Tierarzkosten, recht bescheiden ist. -Das sind meine hohen Lebensansprüche !

Gegenbeispiel für alleinstehend, A13, deutlich jünger als Elternschreck zu sein scheint (zumindest habe ich noch kein Maßband bis zur Pension):

Kleine Mietwohnung im innerstädtischen Bereich, neuer Kleinwagen vor der Türe, immer mal wieder Shoppingtouren für Bekleidung (allerdings nicht spezielle Markenkleidung, mal so mal so), mindestens ein großer Urlaub im Jahr (Fernreise, ca. 2-3 Wochen) und mehrere kürzere Städtetrips ins Ausland (jeweils zw. 3 bis 5 Tage); gerne mal an Wochenende unterwegs (mit und ohne Alkohol), viel Theater/viele Konzerte. zwei Katzen, und nebenbei private Altersvorsorge und diverse Sparpläne.

Mir geht es ohne Familie mit dem A13-Gehalt sehr, sehr gut. Mit Famile wäre es weniger, klar - trotz diverser Zuschläge und Freibeträge. Deshalb nochmal: Ja, in unserer Position und bei unserer Arbeit sollten wir mehr verdienen. Familien kann man alleine sicherlich durchbringen, allerdings natürlich mit deutlichen Einschränkungen. Aber als Single kann man trotzdem nicht jammern.

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Mai 2015 18:13

Man kann sich die Lehrergehälter natürlich schönreden (am Besten abends mit einer guten Flasche Wein), aber Fakt bleibt:

Die Anfangsgehälter sind angemessen (auch im Vergleich zur "freien" Wirtschaft).

Die Steigerungen aufgrund der Berufserfahrung mit zunehmendem Alter sind ein Witz (gerade im Vergleich zur "freien" Wirtschaft).

Die jährlichen Besoldungsanpassungen mittlerweile eine einzige Frechheit (vor allem im Hinblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die seit Jahren(!) sprudelnden Rekordsteuereinnahmen).

Und natürlich, die Zusatzleistungen des Dienstherrn sind nicht existent (das fängt bei der selbst zu bezahlenden Weihnachtsfeier an und hört bei anderen "goodies" wie Dienst-Laptop, Dienst-Handy noch lange nicht auf -> schon einmal versucht ein Dienst-Handy für eine Klassenfahrt zu bekommen?).

Gruß !

Beitrag von „Elternschreck“ vom 10. Mai 2015 18:39

Zitat von WillG

Mir geht es **ohne Familie** mit dem **A13-Gehalt** sehr, sehr gut.

Das ist ja sehr schön für Dich ! Aber wie gesagt, ohne (!) Familie ! Mal abgesehen davon, dass die Nicht-Gymnasiallehrer in NRW von A13 nur träumen können, von den Angestellten, die ja noch mehr ausgebeutet werden, erst gar nicht zu reden. Und dann noch in den Ost-Bundesländern.

Zitat

Deshalb nochmal: Ja, in unserer Position und bei unserer Mit Famile wäre es weniger, klar - trotz diverser Zuschläge und Freibeträge.

Die meisten Singles können sich nicht im geringsten vorstellen, wieviel eine Familie wirklich kostet.

Zitat

Aber als **Single** kann man trotzdem nicht jammern.

Ja, Du sagst es, als *Single* ! Aber das kann es doch jetzt nicht sein. Wozu hat man eigentlich studiert ?8_o_)

Beitrag von „WillG“ vom 10. Mai 2015 18:56

Was genau ist denn jetzt eigentlich wirklich dein Problem? Dass das Gehalt knapp wird, wenn man eine Familie ernähren muss? Da stimme ich ja zu - deshalb habe ich ja auch wiederholt betont, dass wir mehr verdienen müssen.

Oben jammerst du aber, wie sehr du darben musst, obwohl du alleinstehend bist. Und das ist einfach totaler Quatsch, tut mir Leid!

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 10. Mai 2015 19:23

2006..

single, bat, steuerklasse 1, nrw, mit kirchensteuer und damals angestellt... damals 1595€ netto....

alle waren geschockt.... meine mutter konnt nicht fassen, dass ich weniger raus bekam, als ein freund von mir der am flughafen security (sprich check in), natürlich ohne studium, dafür mit schichtzulage arbeitete..

eindeutig zum leben zu wenig zum sterben zu viel..

heute 2014 (vor elternzeit), verheiratet, steuerklasse 4, a12, nrw, kirchensteuer, ehepartner beamter + 2 kinder, ca. 3100€ netto abzgl. krankenkasse für mich und meine damals 2 Kinder netto: ca. 2800€.

deutlich besser als vorher, aber auch nicht üppig, wenn man sich mit anderen akademikern vergleicht.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 10. Mai 2015 19:40

Zitat von WillG

Oben jammerst du aber, wie sehr du darben musst, obwohl du alleinstehend bist. Und das ist einfach totaler Quatsch, tut mir Leid!

Das ist überhaupt kein Quatsch, geehrte WillG ! Du hast wahrgenommen, dass ich keine (!) A13 Besoldung bekomme ?

Mit Jammern hat das alles überhaupt nichts zu tun. Für meine schwere Arbeit fühle ich mich völlig unterbezahlt und basta ! Und ob als Single oder mit Familie ist eine private Entscheidung, die absolut nichts mit dem zu tun hat, was man als eine angemessene Bezahlung/Besoldung versteht.

Oder andersherum : Als Single müsste ich mir ein Leben mit etwas Luxus leisten können, als Familienvater müsste ich zumindest in der Lage sein, meine Familie, wenn die Frau nicht mitarbeitet, menschenwürdig durch den Monat zu bringen. Beides trifft nicht zu. Und beide Gruppen können sich zu Recht beklagen.

PS : Ich kenne etliche Facharbeiter, die unstudiert (einfache Lehre) mehr als wir Lehrer verdienen. Und die verdienen schon seit dem sechzehnten Lebensjahr ordentlich Geld. Noch Fragen ? 8_o_)

Beitrag von „Scooby“ vom 10. Mai 2015 19:47

Zitat von Bolzbold

Meine Kolleginnen haben alle "gut" geheiratet, d.h. einen Mann aus der freien Wirtschaft. Bei vielen musste es dann ein freistehendes Haus im Speckgürtel einer beliebten Großstadt im Rheinland sein, wo schnell mal 350.000 Euro und mehr fällig sind.

Hach, ein Haus für 350.000, das wär schön; hier im südlichen Oberbayern kannst du dir dafür eine 3,5-Zimmer-Wohnung kaufen...

In Bayern ist die Kaufkraft eines Lehrers ganz extrem vom Wohnort abhängig:

In Teilen Niederbayerns, der Oberpfalz, Frankens: ein Quadratmeter Baugrund 50-70€, ein Bier 1,80, ein Hauptgericht 7,50€, der Eintritt in die Therme 12€.

Da wo ich wohne: ein Quadratmeter Baugrund 450-1000€, ein Bier 3,80€, ein Hauptgericht 15€, der Eintritt in die Therme 22€.

In manchen Regionen Bayerns erkennst du die Lehrer am dicken 200qm-Haus auf 1000qm Grund, ein schönes Wohnmobil als Drittswagen vor der Tür und auch sonst alles, was man halt so zum Leben "braucht". Hier jammern die KollegInnen, dass sie als A-13 Lehrerehepaar kein Reihenhaus finanzieren können - können sie tatsächlich nicht, wenn kein Kapital von Mama und Papa da ist. In Kombination, dass man sich als Lehrer ja nicht aussuchen kann, wo Vater Staat einen hinsetzt, eigentlich eine ziemliche Ungerechtigkeit, oder nicht?

Beitrag von „WillG“ vom 10. Mai 2015 19:55

Seufz

Dann lies doch nochmal, was generell über die Besoldung von Lehrern geschrieben habe.

Habe ich geschrieben, dass wir zu viel verdienen?

Habe ich geschrieben, dass wir nicht eigentlich besser verdienen müssten?

Habe ich geschrieben, dass wir für unsere Arbeit angemessen bezahlt werden?

Nein, das habe ich nicht. Im Gegenteil. Ich habe - meiner Ansicht nach sehr deutlich - geschrieben, dass wir natürlich für unsere anspruchsvolle und wichtige Aufgabe besser bezahlt

werden müssen. Ich habe dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das vor allem für die Kollegen gilt, die unter A13 besoldet werden. Das habe ich nämlich auch nicht mit "Quatsch" gemeint.

Als "Quatsch" habe ich die Jammerei abgetan, dass man sich als Alleinstehender mit einem Lehrergehalt, auch mit A12, gerade mal die Miete/Kredizins+Tilgung und vielleicht einen Hund leisten kann. Das ist nämlich genau die Art von Gejammere, das für das schlechte Lehrerbild in der Gesellschaft sorgt.

Natürlich sieht die Sache anders aus, wenn man aus anderen Gründen weitere Auslagen hat. Wenn man beispielsweise Unterhalt zahlen muss. Oder wenn man sich beim Hauskauf verspekuliert und stark verschuldet hat. Dann kann man aber nicht mehr pauschal sagen, dass man sich als alleinstehender Lehrer prinzipiell nichts leisten kann.

Im Übrigen kann ich es schon nachvollziehen, wenn andere sagen, sie können sich keinen Urlaub leisten. Oder nicht so viel Urlaub. Aber dann geben die mehr Geld für andere Sachen aus: Markenkleidung, Möbel, Autos - keine Ahnung. Da hat halt jeder seine Prioritäten. Und natürlich, ich wiederhole mich, sollten wir mehr verdienen und vielleicht unsere Prioritäten weiter streuen können. Aber zu heulen, dass man sich ja **gar nichts** leisten kann ist einfach... na ja... Quatsch eben. Zumindest wenn man keine Familie versorgen muss.

Beitrag von „alias“ vom 10. Mai 2015 19:56

Mikael, vielen Dank für die Tabellen. Das trifft meine Einschätzung - die ich im Thread [Schule als Mittel der Politik](#) geäußert hatte:

Zitat

Dass wir besser leben als ein Hartz-IV-Bezieher möchte ich gar nicht bestreiten - ich habe jedoch den Eindruck (und liege damit sicher nicht daneben) dass wir als Lehrer von der allgemeinen Gehaltsentwicklung in den letzten 30 Jahren abgekoppelt wurden. Ein Ingenieur in der Metallindustrie (Fachhochschulstudium) verdiente in der mittleren Gehaltsgruppe 15 letztes Jahr bei 40-Stundenwoche 6233 € brutto.
<http://www.engineering-igmetall.de/sites...alter-Bawue.pdf>

Davon bleiben ihm knapp 4000 € netto - bei Steuerklasse III. Das sind knapp 1000 € mehr, als mir nach Abzug meiner KV auf dem Konto bleibt - und ich bin in den Dienstaltersstufen schon weit oben angelangt.

Zu bemerken ist noch, dass in meinem Gehalt Urlaubs- Weihnachtsgeld bereits monatlich umgelegt ist, während der Metaller ein 13.Gehalt - mit Gratifikation auch ein 14. "On-Top dazu bekommt.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 10. Mai 2015 19:57

Zitat

In Bayern ist die Kaufkraft eines Lehrers ganz extrem vom Wohnort abhängig:

Ja, das Leben auf dem Land hat als Lehrer massive Vorteile.

- hohe Kaufkraft
- angenehmere Schüler
- angenehmere Eltern

Ich kann mich nicht beschweren. Wo wohnt ihr eigentlich?

Zitat

In Kombination, dass man sich als Lehrer ja nicht aussuchen kann, wo Vater Staat einen hinsetzt, eigentlich eine ziemliche Ungerechtigkeit, oder nicht?

Über eine Versetzung nachgedacht?

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Mai 2015 20:08

Zitat von alias

<http://www.engineering-igmetall.de/sites...alter-Bawue.pdf>

Die IG-Metall hat auf ihrer Seite auch einen coolen Überstundenrechner, der ganz unproblematisch ausrechnet, wieviel Geld man seinem Arbeitgeber durch unbezahlte Überstunden "schenkt": <http://azr.engineering-igmetall.de/>

Insbesondere jedem weltverbesserndem Lehrerkollegen dringend zu empfehlen!

Gruß !

Beitrag von „Nitram“ vom 10. Mai 2015 20:38

Man darf sich aber schon fragen, warum Öffentlicher-Dienst.info und andere so gerne "die Metaller" als Vergleich heranziehen.

Nachdem man sich dieses gefragt hat, kann sich dann z.B. diese Broschüre [Tarif-Lohnentwicklung 1993 bis 2013](#) zu Gemüte führen und erkenne: "Die Metaller" schneiden auch im Vergleich mit anderen Branchen sehr gut ab.

Die von Mikael eingefügten Grafiken suggerieren, als sei "Metall" die Bezugsgröße, an der sich die Tarifentwicklung im öffentlichen Dienst zu messen hat. Warum dies so ist, ist mir Schleierhaft.

Gruß

Nitram

Beitrag von „sonnentanz“ vom 10. Mai 2015 20:50

Zitat von SchallundRauch

Ich hab letzten Sommer für meine eine Woche Ostseeaurlaub knappe 1000€ pro Person hingeblüttert. 

hatte vergessen ...

... wir haben Verwandte dort, bei denen wir die Unterkunft hatten.

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Mai 2015 20:55

Zitat von Nitram

Die von Mikael eingefügten Grafiken suggerieren, als sei "Metall" die Bezugsgröße, an der sich die Tarifentwicklung im öffentlichen Dienst zu messen hat. Warum dies so ist, ist mir Schleierhaft.

Dann sieh dir die Grafiken noch einmal genau an, sie sagen nämlich auch aus:

Es gab über zwanzig Jahren für den öffentlichen Dienst gerade einmal einen Inflationsausgleich.

Es gab praktisch KEINE Beteiligung am gesamtgesellschaftlichen Wohlstandszuwachs (= Steigerung des Bruttoinlandsproduktes).

Daraus folgt: Der ö.D. hat schlechter als der Durchschnitt der Einkommensbezieher abgeschnitten (die Metall dagegen besser als der Durchschnitt), wurde also von der allgemeinen Einkommensentwicklung abgehängt. Da hilft alles "Schönreden" nicht.

Gruß !

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Mai 2015 20:58

Zitat von simone61

hatte vergessen ...

... wir haben Verwandte dort, bei denen wir die Unterkunft hatten.

Klar, man kann als Lehrer(in) ja im Urlaub bei Verwandten wohnen, ein altes Auto fahren, auf dem flachen Land wohnen (wo die Häuser und Mieten nichts kosten), Single bleiben oder gleich einen gut verdienenden Ehepartner heiraten.

Ihr habt mich überzeugt: Lehrer sind völlig überbezahlt...

Gruß !

Beitrag von „Landlehrer“ vom 10. Mai 2015 21:04

Würdet ihr in der freien Wirtschaft wirklich so viel mehr verdienen?

Beispiel (Bayern):

Einstieg (25 Jahre, unverheiratet, keine Kinder, Lohnsteuerklasse I)

Gymnasiallehrer (A13, Stufe 4)

~ 3000 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 10)

~ 2900 € netto

Familie (30 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Lohnsteuerklasse III)

Gymnasiallehrer (A13, Stufe 5)

~ 3700 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 11)

~ 3800 € netto

Familie (45 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Lohnsteuerklasse III)

Gymnasiallehrer (A14, Stufe 10)

~ 4400 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 12)

~ 4400 € netto

<http://oeffentlicher-dienst.info/beamte/by/>

<http://www.tv-memmingen.de/user/karate/Ta...Rechner2014.htm>

Beitrag von „Adios“ vom 10. Mai 2015 21:06

Wenn ich hier lese, dass man sich das klassische Familienmodell nicht leisten kann, denke ich, die Propaganda ist schon ganz schön weit fortgeschritten...

Irgendwann wurde mal aufgelistet, wieviel eine Hausfrau einspart.

Kurz danach kam dann überall die Empfehlung, Frauen sollten doch arbeiten...

Kinderbetreuung bei mir kostet 600,-

Putzfrau 200,-

Pflegebedürftige Angehörige die in die Tagespflege, etc. müssen, habe ich noch nicht.

Macht aber mal locker 1000,- / Monat an Kosten durch die Erwerbstätigkeit.

Mein Vater war früher Alleinverdiener mit A12 im Hausfrauenmodell.

Wir hatten 1 Auto, 1 Fernseher mit Antenne, 1 Telefon. Keine Betreuung, kein Ganztagsplatz in der Kita, keine Mittagsverpflegung, mein Vater konnte zum Essen nach Hause, 3 ZKB, Waschmaschine, Staubsauger, Kleingarten von meiner Mutter bewirtschaftet. 2 Wochen Sommerurlaub zB in Mallorca 3 ***

ICH habe jetzt bei A12: 4 ZKB, 600€ Kinderbetreuung mit Mittagstisch, 200€ Putzfrau, 2 Fernseher, Handy, AB, Waschmaschine, Trockner, Spülmaschine, Saugroboter, 2 mal Urlaub / Jahr, Handy, Auto, wir gehen regelmäßig ins Restaurant, Indoorspielplatz (damals waren wir im Wlad/Fahrradfahren), Freizeitparks (damals höchsten 1 mal), kaufen regelmäßig neue Klamotten (früher ein Stadtbummel im Herbst, einer im Frühling), es gibt zig Kinderfahrzeuge, Tonnen an Spielzeug, ...

Wir hauen hier Kohle raus ohne Ende und daher reicht es bei uns nicht so wirklich bzw es reicht aber eben nicht üppigst. Aber nötig wäre das alles nicht.

Wir sind hier einfach in der Konsumfalle. Was nicht heisst, dass mir das nicht gefällt, aber meine Eltern leben immer noch wie in den 80ern und kommen wunderbar klar. Haben jetzt ein Haus, häufige Urlaube, tolles Auto. Nur eben andere Prioritäten.

Und der Hausfrauenstatus meiner Mutter hilft, das ganze zu wahren. Wenn ich denke, wie viel mir meine Putzfrau schon kaputt gemacht hat, ...

Nein, ich glaube nicht, dass man als Lehrer nur als Doppelverdiener klar kommt.

Ich bin Alleinerziehend und schaffe das sehr wohl. Zwar teilgesponsort, aber dafür konsumiere ich auch noch ordentlich. Aber ich schätze die Sicherheit, die mir der Beamtenstatus bringt. Gerade als Alleinerziehende.

Beitrag von „Adios“ vom 10. Mai 2015 21:09

Zitat von Mikael

Ihr habt mich überzeugt: Lehrer sind völlig überbezahl...

Nein, Lehrer verdienen mäßig. Aber das wenigstens konstant.
Ich wäre auch froh über 500€ mehr.

Beitrag von „sonnentanz“ vom 10. Mai 2015 21:12

WINKE
WINKE



... das ist jetzt aber völlig aus dem Zusammenhang gerissen...

Bitte mal genauer lesen.

Ich bin ganz und gar nicht der Meinung, dass wir angemessen bezahlt werden, zumal ich tarifbeschäftigte (angestellte) Lehrerin bin.

Es geht in diesem Thread ja um angemessen in Relation zur allg. Gehaltsentwicklung und da haben wir ja entsprechende Tabellen zum Vergleich gesehen.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 10. Mai 2015 21:44

Zitat von simone61

Dennoch zeigt der Gehaltsvergleich mit anderen akademischen Berufen

An welche denkst du da konkret?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 10. Mai 2015 22:07

Zitat von Scooby

Hach, ein Haus für 350.000, das wär schön; hier im südlichen Oberbayern kannst du dir dafür eine 3,5-Zimmer-Wohnung kaufen...

In Bayern ist die Kaufkraft eines Lehrers ganz extrem vom Wohnort abhängig:

In Teilen Niederbayerns, der Oberpfalz, Frankens: ein Quadratmeter Baugrund 50-70€, ein Bier 1,80, ein Hauptgericht 7,50€, der Eintritt in die Therme 12€.

Da wo ich wohne: ein Quadratmeter Baugrund 450-1000€, ein Bier 3,80€, ein Hauptgericht 15€, der Eintritt in die Therme 22€.

In manchen Regionen Bayerns erkennst du die Lehrer am dicken 200qm-Haus auf 1000qm Grund, ein schönes Wohnmobil als Drittswagen vor der Tür und auch sonst alles, was man halt so zum Leben "braucht". Hier jammern die KollegInnen, dass sie als A-13 Lehrerehepaar kein Reihenhaus finanzieren können - können sie tatsächlich nicht, wenn kein Kapital von Mama und Papa da ist. In Kombination, dass man sich als Lehrer ja nicht aussuchen kann, wo Vater Staat einen hinsetzt, eigentlich eine ziemliche Ungerechtigkeit, oder nicht?

In diesem Fall stimme ich Dir voll und ganz zu. Die Verhältnisse in Bayern, vor allem im Großraum München sind katastrophal - für den "Normalverdiener". So gut könnte die Lebensqualität für mich dort niemals sein, alsdass ich dazu bereit wäre, solche Preise zu bezahlen. Solange es aber genug Leute gibt, die das tun, wird sich daran aber nichts ändern. Soweit ich mich erinnere, wurde doch seinerzeit eine Klage eines Polizeibeamten auf einen entsprechenden Ortszuschlag sogar abgewiesen.

Wenn wir Ballungsgebiete wie Frankfurt, Stuttgart und München nehmen, so gestehe ich gerne ein, dass hier das Gehalt eines Lehrers unter Umständen knapp wird, selbst bei moderaten Ansprüchen. Ob dort allerdings per se in anderen Branchen "ortsangemessene" Gehälter gezahlt werden, so dass sich der vielzitierte Metaller oder Ingenieur dort ein Haus leisten kann, bleibt noch zu klären.

Dann sind wir aber an dem Punkt, wo es im Wesentlichen auf die konkreten Regionen ankommt - was wiederum bedeutet, dass wir die Grundsatzdiskussion hier auf das subjektive Gerechtigkeitsempfinden reduzieren müssten, weil keine der sonst faktenbezogenen Aussagen hier auch nur ansatzweise zu verallgemeinern wäre.

Gruß
Bolzbolt

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Mai 2015 22:29

Zitat von Landlehrer

Würdet ihr in der freien Wirtschaft wirklich so viel mehr verdienen?

Beispiel (Bayern):

Einstieg (25 Jahre, unverheiratet, keine Kinder, Lohnsteuerklasse I)
Gymnasiallehrer (A13, Stufe 4)

~ 3000 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 10)

~ 2900 € netto

...

Alles anzeigen

Was man erwähnen sollte:

Der Ingenieur hat eine 35-Stunden Woche, hat ein Recht auf die Bezahlung von Überstunden, bekommt Sonderzahlungen ("13. Monatsgehalt"), und teilweise sogar Gewinnbeteiligungen (Extrembeispiel BMW für 2013: "Demnach erhält ein Facharbeiter in der Gehaltsgruppe ERA 5 insgesamt 8140 Euro, etwa das Dreifache des Monatsgehalts dieser Tarifstufe. 2012 lag die entsprechende Bonuszahlung noch bei 7630 Euro.", <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unt...n-a-958694.html>).

Und der Ingenieur bekommt natürlich alle Arbeitsmittel kostenlos vom Arbeitgeber gestellt, muss sich kein Arbeitszimmer auf (großteils) eigene Kosten einrichten und bekommt seine Dienstreisen natürlich vollständig bezahlt...

Gruß !

Beitrag von „kodi“ vom 10. Mai 2015 22:30

Spiegelartikel zum Kaufkraftverlust.

Das Original hab ich leider nicht gefunden, aber die -20% für GHR-Lehrer kommen mir nicht unrealistisch vor, wenn man an die Streichung des Urlaubsgelds, die Senkung des Weihnachtsgelds, die Kostendämpfungspauschale der Beihilfe, den Wegfall der A13-Regelbesoldung an Realschulen und die ausgefallenen Bezügeangleichungen denkt.

Trotzdem ist man mit A12 noch über dem Bevölkerungsdurchschnitt und in einer mittleren Großstadt kann man sich davon als Alleinverdiener derzeit dank der niedrigen Zinsen sogar ein kleines Haus finanzieren ohne besonders hart sparen zu müssen.

Daran was man je nach Fach natürlich in der freien Wirtschaft verdient, darf man gar nicht denken... fächerabhängig nach oben, wie nach unten. 

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 10. Mai 2015 22:32

Zitat von Landlehrer

Familie (45 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Lohnsteuerklasse III)

Gymnasiallehrer (A14, Stufe 10)

~ 4400 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 12)

~ 4400 € netto

schön, dass in bayern jeder lehrer wohl a 14 verdient, wenn er 45 ist.

hier in nrw bleibe ich wohl bis zur pension auf a 12 (im gs bereicht bekommt ja max der rektor mehr.. die mickrige stellenzulage als konrektor zähle ich mal gar nicht).

von daher.. nrw und a 12... sicherlich kein job um reich zu werden...

Beitrag von „WillG“ vom 10. Mai 2015 22:36

Zitat von coco77

schön, dass in bayern jeder lehrer wohl a 14 verdient, wenn er 45 ist.

Nur die Gymnasiallehrer. Und 45 Jahre kommt so ungefähr hin. Plus/minus fünf Jahre, je nach Beurteilungen.

Dass wir uns nicht falsch verstehen: Die ungleiche Bezahlung zwischen den Lehrämtern ist ein unterträglicher Missstand, der meiner Ansicht nach auf veraltete Klassenvorstellungen zurückgeht und heute absolut nicht mehr tragbar ist. Dann schon eher die Bezahlung nach Leistungskriterien, aber das ist jetzt eine völlig andere Büchse der Pandorra, die ich eigentlich nicht öffnen möchte.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 10. Mai 2015 22:40

Zitat

schön, dass in bayern jeder lehrer wohl a 14 verdient, wenn er 45 ist.

Dass ich als Amateur-Anthroposoph im nächsten Leben als Bayer reinkarniert werden möchte, u.a. wegen der CSU und der noch einigermaßen intakten Schullandschaft, habe ich in diesem Forum schon mehrmals kundgetan. Nach der gegenwärtigen Reinkarnation werde ich in der Geistigen Welt daran arbeiten.8_o_)

Beitrag von „Landlehrer“ vom 10. Mai 2015 22:48

Zitat

Der Ingenieur hat eine 35-Stunden Woche, hat ein Recht auf die Bezahlung von Überstunden, bekommt Sonderzahlungen ("13. Monatsgehalt"), und teilweise sogar Gewinnbeteiligungen (Extrembeispiel BMW für 2013: "Demnach erhält ein Facharbeiter in der Gehaltsgruppe ERA 5 insgesamt 8140 Euro, etwa das Dreifache des Monatsgehalts dieser Tarifstufe. 2012 lag die entsprechende Bonuszahlung noch bei 7630 Euro.", <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unterne...n-a-958694.html>).

Wir haben 13 Wochen unterrichtsfreie Zeit. Wer im Durchschnitt mehr als 35 Wochenstunden arbeitet ist entweder altruistisch veranlagt oder macht etwas falsch.
Die Pension sollte man auch nicht vergessen.

Beitrag von „Scooby“ vom 10. Mai 2015 23:04

Zitat von Landlehrer

Über eine Versetzung nachgedacht?

Ich will hier gar nicht weg; dazu häng ich zu sehr an meinem Umfeld und an der Landschaft. Ich dachte eher an die vielen jungen KollegInnen bei uns, die jetzt zum 3./4./5. Mal einen

Versetzungsantrag schreiben und wo es quasi keine Chance gibt, in deren (günstige) Heimatbezirke zu kommen, weil dort wegen des demographischen Wandels und der Stadtflucht jede Schule froh ist, wenn jemand in den Ruhestand geht und die meisten Stellen nicht nachbesetzt werden. Und wenn, dann nur mit jemandem, der verheiratet ist, eine Hand voll Kinder und einen pflegebedürftigen Opa hat, um den sich sonst niemand kümmern kann...

Beitrag von „Scooby“ vom 10. Mai 2015 23:09

Zitat von Bolzbold

Wenn wir Ballungsgebiete wie Frankfurt, Stuttgart und München nehmen, so gestehe ich gerne ein, dass hier das Gehalt eines Lehrers unter Umständen knapp wird, selbst bei moderaten Ansprüchen. Ob dort allerdings per se in anderen Branchen "ortsangemessene" Gehälter gezahlt werden, so dass sich der vielzitierte Metaller oder Ingenieur dort ein Haus leisten kann, bleibt noch zu klären.

Es muss auf jeden Fall genug Leute geben, die sich das leisten können. Der Immobilienmarkt hier in der Gegend (südöstlich von München) ist völlig kollabiert, die meisten Immobilien gehen unter der Hand weg, teilweise ohne Besichtigung. Reihenmittelhäuser mit 250qm Grund kosten hier grade so ca. 500.000€ und da sucht sich der Makler den Käufer aus, nicht umgekehrt... Also: Irgendwo muss es - und zwar nicht nur für einzelne Top-Verdiener - üblich sein, Summen zu bezahlen, die deutlichst über dem liegen, was ein Lehrer verdient. Wer sind all diese Leute?

Beitrag von „Mikael“ vom 11. Mai 2015 00:08

Zitat von Landlehrer

Wir haben 13 Wochen ununterrichtsfreie Zeit. Wer im Durchschnitt mehr als 35 Wochenstunden arbeitet ist entweder altruistisch veranlagt oder macht etwas falsch.

Und du bist sicher, dass du Gymnasiallehrer mit "Sek 2" in Bayern bist?

Zitat

Die Pension sollte man auch nicht vergessen.

Schon mal was von "Betriebsrente" gehört? Die gibt's bei den Metallern obendrauf zur gesetzlichen Rente... Und außerdem: Die "Beamtenpension" ist erst einmal nur ein Versprechen. Ob sich dieses Versprechen für diejenigen halten lässt, die erst in 20, 30 oder mehr Jahren ihre "Pension" bekommen sollen, ist mehr als zweifelhaft.

Gruß !

Beitrag von „Landlehrer“ vom 11. Mai 2015 00:59

Zitat

Spiegelartikel zum Kaufkraftverlust.

Die Gehaltsangaben sehen nicht glaubhaft aus (vgl. Reiseverkehrskaufleute und Informatiker).

Zitat

Daran was man je nach Fach natürlich in der freien Wirtschaft verdient, darf man gar nicht denken... fächerabhängig nach oben, wie nach unten.

Ich bezweifle, dass die breite Masse der Lehrerschaft in der freien Wirtschaft signifikant mehr verdienen würde.

Zitat

Wer sind all diese Leute?

Außertarifliche Angestellte, Unternehmer, ...

Zitat

Und du bist sicher, dass du Gymnasiallehrer mit "Sek 2" in Bayern bist?

Ja.

Zitat

Schon mal was von "Betriebsrente" gehört? Die gibt's bei den Metallern obendrauf zur gesetzlichen Rente...

Die Betriebsrente reicht nicht mal ansatzweise aus, um den Unterschied zwischen gesetzlicher Rente und Pension zu kompensieren.

Die Unkündbarkeit / Planungssicherheit darf man ebenfalls nicht vergessen.

Zitat

Und außerdem: Die "Beamtenpension" ist erst einmal nur ein Versprechen. Ob sich dieses Versprechen für diejenigen halten lässt, die erst in 20, 30 oder mehr Jahren ihre "Pension" bekommen sollen, ist mehr als zweifelhaft.

Die Politiker werden wohl kaum den Ast absägen auf dem sie sitzen.

Beitrag von „Claudius“ vom 11. Mai 2015 16:50

Wer eine vier- oder fünfköpfige Familie von einem vollen Lehrergehalt nicht ernähren kann, der macht irgendwas falsch. Ich kann meine Familie von meinem Gehalt mehr als nur ernähren, es sind sogar Auto, Urlaub und diverser "Luxus" drin. Ich kenne selbst viele Handwerker und sonstige Arbeitnehmer, die deutlich weniger verdienen als Lehrer und trotzdem ihre Familien mit dem Gehalt wunderbar ernähren und einiges mehr.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 11. Mai 2015 16:57

Nein, geehrter *Claudius* ! 8_o_)

Beitrag von „Scooby“ vom 11. Mai 2015 17:17

Zitat von Claudio

Ich kann ...

A14 oder?

Beitrag von „Mikael“ vom 11. Mai 2015 18:32

Das Problem ist doch, dass die Lehrergehälter regionale Unterschiede nicht berücksichtigen. Auf dem flachen Land mögen einige mit ihrer Besoldung mehr als zufrieden sein, in den Speckgürteln der Wirtschaftszentren sieht es schon ganz anders aus. Da kann A13 oder sogar A14 gerade einmal "Durchschnitt" oder sogar weniger sein.

Gruß !

Beitrag von „Landlehrer“ vom 11. Mai 2015 19:35

Zitat

Das Problem ist doch, dass die Lehrergehälter regionale Unterschiede nicht berücksichtigen.

Auch der vielzitierte IGM-Tarifvertrag berücksichtigt die regionalen Unterschiede nicht.

Zitat

Auf dem flachen Land mögen einige mit ihrer Besoldung mehr als zufrieden sein, in den Speckgürteln der Wirtschaftszentren sieht es schon ganz anders aus. Da kann A13 oder

sogar A14 gerade einmal "Durchschnitt" oder sogar weniger sein.

Durchschnitt wovon?

Beitrag von „Mikael“ vom 11. Mai 2015 19:55

Als "Landlehrer" bist du wahrscheinlich der Spitzenverdiener in deinem Ort. Gleich nach dem Pfarrer...

Beitrag von „Landlehrer“ vom 11. Mai 2015 20:01

Ich kann mich wirklich nicht beschweren.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 11. Mai 2015 21:21

Zitat von coco77

Zitat von »Landlehrer«

Familie (45 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Lohnsteuerklasse III)

Gymnasiallehrer (A14, Stufe 10)

~ 4400 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 12)

~ 4400 € netto

Alles anzeigen

Zitat von coco77

Zitat von coco77

schön, dass in bayern jeder lehrer wohl a 14 verdient, wenn er 45 ist.

Zitat von coco77

hier in nrw bleibe ich wohl bis zur pension auf a 12 (im gs bereicht bekommt ja max der rektor mehr.. die mickrige stellenzulage als konrektor zähle ich mal gar nicht). von daher.. nrw und a 12... sicherlich kein job um reich zu werden...

Zitat von coco77

Zitat von »Landlehrer«

Familie (45 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Lohnsteuerklasse III)

Gymnasiallehrer (A14, Stufe 10)

~ 4400 € netto (abzüglich private Krankenkasse)

Ingenieur (ERA 12)

~ 4400 € netto

Alles anzeigen

Zitat von coco77

schön, dass in bayern jeder lehrer wohl a 14 verdient, wenn er 45 ist.

Bayerische Grund- und Hauptschullehrer bleiben bis auf sehr wenige Ausnahmen lebenslang bei A12.

Beitrag von „Claudius“ vom 11. Mai 2015 21:42

Ob wir Lehrer ein höheres Gehalt verdient hätten, ist eine ganz andere Frage. Ich bezog mich nur auf die Behauptung, es sei heute nicht mehr möglich mit einem Lehrergehalt eine Familie zu ernähren. Das halte ich für blanken Unsinn. Auch Arbeitnehmer mit deutlich geringeren Einkommen als Lehrer können ihre Familien ernähren.

Beitrag von „wossen“ vom 12. Mai 2015 05:14

Claudius schreibt:

Zitat

Ob wir Lehrer ein höheres Gehalt verdient hätten, ist eine ganz andere Frage. Ich bezog mich nur auf die Behauptung, es sei heute nicht mehr möglich mit einem Lehrergehalt eine Familie zu ernähren. Das halte ich für blanken Unsinn.

Nuja, z.B. TV-L E 11 (entspricht der Einstufung A 12 auf Tarifbeschäftigteebene), mittlere Erfahrungsstufe, 4 Kinder, verheiratet, Stkl. II = 2123€ netto (+ Kindergeld)

vgl. <http://oeffentlicher-dienst.info/c/t/rechner/tv...w&zkf=4&kk=15.5>; Fachlehrer sind mit E 9 eingestuft....

Ist aber schon mal eng für 6 Personen.... (okay, verbeamtet wäre das analog auf A 12 - etwas über 3500 netto in NRW, Kindergeld kommt dazu, Krankenkasse ginge da noch ab; Bayern wäre mittlerweile auf Beamtenebene erwähnenswert mehr)

Man kann eh gar nicht mehr generell von Lehrergehältern sprechen, sondern nur noch von Beamten- und/oder Tarifbeschäftigtegehältern vom Lehrern (A13 vs. TV-L 13 ist die Differenzgrößer; von TV-L 15 zu A15 ganz zu schweigen - Verdienst bei TV-L E15 mit höchster Erfahrungsstufe, verheiratet, 4 Kinder = 3136,87€ netto + Kindergeld - zu beachten dabei noch der Unterschied zwischen Pension und Rente mit dem Rückstellungsbeford für zukünftige Rentner)

Besoldung/Tariflohn gilt ja auch nicht nur für Lehrer - schon von daher ist es gar nicht gerechtfertigt, von speziellen Lehrergehältern zu sprechen, sondern von Gehältern im gehobenen und höheren Dienst (bzw. entsprechenden Tarifgehältern)

Beitrag von „Sissymaus“ vom 12. Mai 2015 14:13

Ich wollte nochmal darauf eingehen, wie hier zwischen "Sonstigen" und den Lehrern verglichen wird.

Zitat

Ich kenne selbst viele Handwerker und sonstige Arbeitnehmer, die deutlich weniger verdienen als Lehrer und trotzdem ihre Familien mit dem Gehalt wunderbar ernähren und einiges mehr.

Zitat

Auch Arbeitnehmer mit deutlich geringeren Einkommen als Lehrer können ihre Familien ernähren.

Verhungern muss keiner, das ist richtig. Einige dieser genannten verdienen aber auch ca. 6-8 Jahre länger. Dass es lange dauert, das erstmal aufzuholen, ist auch klar. Es sind seit meinem Studium 13 Jahre vergangen. Anfangs als TVL-E10 (Ingenieurin als wiss. Mitarbeiterin an einer FH). Davon konnte ich mir (damals alleinerziehend) kaum was leisten, während mir meine Studienkollegen davongezogen sind. Nun verdiene ich erstmals (für mein Empfinden) gut. Was aber nur an der Verbeamtung und der hohen Einstufung als Seiteneinstiegern liegt. Nun bin ich schon 40 und habe den Stand meiner Freunde, die nicht studiert haben, aber trotzdem noch lange nicht erreicht (Klappriges Auto, Haus muss noch teilweise renoviert werden etc). Das, was ich aufholen muss, ist sehr groß und das Einkommen derzeit reicht nicht aus, um das Einholen in 5 Jahren realistisch zu erreichen. So ist es einfach. Und das sollte anders sein, wenn man ein Studium absolviert und mit den damit verbundenen persönlichen Nachteilen (Zeitmangel, Geldnöte, Prüfungsstress etc) abfindet. Das bringt ja auch einen nicht erheblichen Vorteil für die Gesellschaft, insbesondere in unserem Beruf.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 29. Mai 2015 11:24

Ich habe mich gestern mit einigen Freunden aus der Schulzeit getroffen.

Niemand verdient bei vergleichbarer Position (Angestellter, vergleichbare Tätigkeit, keine Personalverantwortung) deutlich mehr als ich.

Wie sieht es bei euch aus?

Beitrag von „neleabels“ vom 29. Mai 2015 11:59

Ich habe keine direkten Vergleiche - aber bei einem so wertlosen Studium, wie ich es hinter mir habe - neuere Geschichte und anglistische Literaturwissenschaft auf Magister - kann ich mir vorstellen, das wohl kaum einer A13 verdient.

Beitrag von „Firelilly“ vom 29. Mai 2015 14:16

Ich liege leider relativ weit zurück, verglichen mit denen, die nach dem Chemiediplom promoviert haben und zu denen ich noch Kontakt habe. Das ist schon ein kleiner Frustfaktor. Während der Promotion war das Gehalt noch relativ gleichwertig (wenn man das Promotionsgehalt mit meinem Refgehalt vergleicht), wobei meine Ex-Kommilitonen beileibe nicht so über Stress und Druck plagten wie wir armen Reffis. Mittlerweile wird der Abstand immer größer. Lediglich mit einer Freundin, die in einem eher kleinen Chemieunternehmen untergekommen ist, ziehe ich gleich. Aber ihr Gehalt wird, sollte es nicht mit dem Teufel zugehen, noch deutlich wachsen mit den Jahren, während meines stagniert.

Es ist auch gar nicht mal nur das Gehalt, sondern auch die Rahmenbedingungen die fundamental anders sind. In einem Chemieunternehmen ist man als promovierter Chemiker ein Akademiker 1. Klasse, als Lehrer (und da würde auch die Promotion nichts ändern) einer 2. Klasse.

Ein Freund, man könnte fast sagen Mentor von mir, gibt seinen CTAs eben mittlerweile Aufträge und sagt der Sekretärin, sie solle ihm ein Fachbuch bestellen (auf Firmenkosten natürlich). Wenn ich dem Hausmeister sagen würde "Bitte bauen Sie den Versuch so auf, wie ich es Ihnen vorgemacht habe und spülen sie danach alles sauber", würde mir der Vogel gezeigt. Als Lehrer muss man ja jeden Tisch selber durch die Gegend tragen. Mein Mentor durfte letztens sein Büro neu einrichten und hat schön in Katalogen geblättert. Das ist etwas, was ich von meinem Ex-Freund auch kenne. Bei ihm musste es gar nen richtiger Chefsessel mit rückenschonender Form sein. Ich hocke auf einem harten Stuhl an einem halben Minitisch im Lehrerzimmer, Akademiker 2. Klasse eben.

Auch müsste ich Fachbücher, die ich benötige um meinen Beruf besser auszuüben, selber bezahlen* und kann auch die Sekretärin weder bitten mir einen Kaffee zu machen, noch eine Bestellung für mich durchzuführen.

*(Weswegen ich mir nur kaufe, was mich auch in der Freizeit interessiert, didaktische Dinge schon einmal gar nicht, sondern nur fachwissenschaftliche Bücher, wo manm in vereinfachter Form, auch etwas für die Chemie AG oder den Unterricht rausziehen kann).

Betrachtet man es so, ist der Gehaltsvergleich eigentlich nur ein kleiner Teil der zu betrachtenden Dinge.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 30. Mai 2015 13:47

Zitat

Während der Promotion war das Gehalt noch relativ gleichwertig (wenn man das Promotionsgehalt mit meinem Refgehalt vergleicht), wobei meine Ex-Kommilitonen beileibe nicht so über Stress und Druck plagten wie wir armen Reffis.

Die Promotion dauert in den Naturwissenschaften durchschnittlich etwa 4 Jahre, das Referendariat nur zwei Jahre.

Die Anforderungen und der Zeitbedarf sind, soweit ich es einschätzen kann, ebenfalls höher.

Zitat

Aber ihr Gehalt wird, sollte es nicht mit dem Teufel zugehen, noch deutlich wachsen mit den Jahren, während meines stagniert.

Die Erfahrungsstufen vergessen? Wobei in Schleswig-Holstein natürlich einiges schief läuft. Keine Regelbeförderung auf A14, Einheitsbesoldung für alle Lehrer in Zukunft. Kein Wunder bei der linken Regierung...

Zitat

Es ist auch gar nicht mal nur das Gehalt, sondern auch die Rahmenbedingungen die fundamental anders sind. In einem Chemieunternehmen ist man als promovierter Chemiker ein Akademiker 1. Klasse, als Lehrer (und da würde auch die Promotion nichts ändern) einer 2. Klasse.

Ein Freund, man könnte fast sagen Mentor von mir, gibt seinen CTAs eben mittlerweile Aufträge und sagt der Sekretärin, sie solle ihm ein Fachbuch bestellen (auf Firmenkosten natürlich). Wenn ich dem Hausmeister sagen würde "Bitte bauen Sie den Versuch so auf, wie ich es Ihnen vorgemacht habe und spülen sie danach alles sauber", würde mir der Vogel gezeigt. Als Lehrer muss man ja jeden Tisch selber durch die Gegend tragen. Mein Mentor durfte letztens sein Büro neu einrichten und hat schön in Katalogen geblättert.

Alles anzeigen

Ich bezweifle, dass die Position deines Mentors (vermutlich Projektleiter mit Personal- und Sachverantwortung, außertariflich bezahlt, eigenes Büro, ...) mit einem Gymnasiallehrer vergleichbar ist.

Das Pendant zum normalen Gymnasiallehrer ist eher der angestellte Chemiker / Ingenieur (keine Personal- und Sachverantwortung, tariflich bezahlt, Großraumbüro, ...).

Beitrag von „Palim“ vom 16. Februar 2021 20:13

Zitat von thweingarten

Für die Lehrerschaft:

Nach 25 Jahren Tätigkeit ist es durchaus üblich, in A14, Stufe 12 angekommen zu sein.

Warum nur kenne ich eine Menge Lehrerschaft, die auch nach 25 Jahren noch in E-irgendwas oder A12 bleibt?

Beitrag von „Humblebee“ vom 16. Februar 2021 20:17

Zitat von thweingarten

Nach 25 Jahren Tätigkeit ist es durchaus üblich, in A14, Stufe 12 angekommen zu sein.

Ist das so? Ich kenne es so, dass man sich auf A14-Stellen bewerben muss und wer die im Endeffekt erhält, hat überhaupt nichts damit zu tun, wie lange diese Person schon als Lehrkraft tätig ist. Von daher kann von "in A14 ... angekommen zu sein" keine Rede sein. An meiner Schule gibt es KuK, die schon mit Mitte 30 eine A14-Stelle hatten (eben nachdem sie sich auf eine der ausgeschriebenen Stellen beworben hatten), aber auch viele, die schon 25 Jahre oder länger im Dienst sind und keine A14-Stelle haben.

Außerdem dürfte es z. B. an Grund- und Hauptschulen schwierig werden, überhaupt eine A14-Stelle zu erhalten. Dazu muss man meines Wissens schon Schulleiter*in an einer größeren Schule werden.

Beitrag von „Humblebee“ vom 16. Februar 2021 20:19

Ah ja, jetzt wurde der obige Beitrag gelöscht... War wohl doch ein Irrtum!?

Beitrag von „griding“ vom 16. Februar 2021 20:28

Hallo,

interessantes Thema...

In den letzten 10 Jahren gab es z.B. in A13 eine Steigung von ca. 25%. Wenn das so weiter geht brauch man sich um Inflation auch keine Gedanken machen.

Beitrag von „elCaputo“ vom 16. Februar 2021 20:51

Gottchen, was ist das denn für ein Zombie-Thread? "The Living Thread" oder was?

Da fehlen ja auch schon (Körper-) Teile.

Beitrag von „CDL“ vom 16. Februar 2021 20:53

Zitat von griding

Hallo,

interessantes Thema...

In den letzten 10 Jahren gab es z.B. in A13 eine Steigung von ca. 25%. Wenn das so weiter geht brauch man sich um Inflation auch keine Gedanken machen.

OT, aber was bitte ist ein "Medien-und PoWi-Belehrter"? Neue "Steigung" des Trolltums um 25%?

Beitrag von „griding“ vom 16. Februar 2021 20:55

Zitat von CDL

OT, aber was bitte ist ein "Medien-und PoWi-Belehrter"? Neue "Steignung" des Trolltums um 25%?

So ist es 😊

Beitrag von „s3g4“ vom 16. Februar 2021 22:22

Zitat von griding

In den letzten 10 Jahren gab es z.B. in A13 eine Steignung von ca. 25%. Wenn das so weiter geht brauch man sich um Inflation auch keine Gedanken machen

Bei einer durchschnittlichen Inflation von 2% im Jahr, sind wir bei etwas mehr als 21% in 10 Jahren. Man braucht sich also um Inflation keine Sorgen machen, aber die Kaufkraft ist auch nicht gestiegen.

Beitrag von „griding“ vom 17. Februar 2021 09:15

Zitat von s3g4

Bei einer durchschnittlichen Inflation von 2% im Jahr, ...

Hast du dazu eine Quelle? Meine Recherche ergibt für die letzten 10 Jahre eine durchschnittliche Inflationsrate von ungefähr 1,4% jährlich.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. Februar 2021 11:37

2005, als ich anfing, gab es als A13er Stufe 5 sage und schreibe 3164,50 € brutto.

Hätte ich 2021 als A13er Stufe 5 angefangen, wäre ich bei 4463,40€ gewesen.

Das ist eine Steigerung um knapp 1300 Euro oder 41%. Ausgehend von der Inflationsrate von 2% pro Jahr innerhalb der letzten 16 Jahre wäre das eine Teuerung von 37%. Somit gibt es also ein klein wenig mehr als vorher. Wenn wir eine Inflationsrate von nur 1,5% ansetzen würden, wären wir hingegen nur bei knapp 27% Teuerung. Da würde sich das Besoldungsplus dann tatsächlich deutlich auswirken.

Beitrag von „Stan“ vom 17. Februar 2021 11:45

Hmmmm....

Auf handelsblatt.com die Inflationsrate von 2006 bis 2021 zusammengerechnet, macht für diesen Zeitraum 24,3%

Auf oeffentlicher-dienst.info dazu mal das Jahres-Netto für A13 für diesen Zeitraum verglichen (Stufe 5, Steuerklasse I, aktuelles Steuerjahr), macht einen Zuwachs von 28,3%.

Für einen Zeitraum von 15 Jahren kann ich mich da also eher der Aussage von s3g4 anschließen:

Zitat von s3g4

Man braucht sich also um Inflation keine Sorgen machen, aber die Kaufkraft ist auch nicht gestiegen.

Beitrag von „Stan“ vom 17. Februar 2021 11:49

Zitat von Bolzbold

2005, als ich anfing, gab es als A13er Stufe 5 sage und schreibe 3164,50 € brutto

Wenn die Preise um 2% steigen, habe ich doch nichts davon, wenn auch mein Brutto-Gehalt um 2% angehoben wird. Unter "Inflationsausgleich" verstehe ich, dass ich mir noch immer gleich viel leisten kann. Das kann ich aber nur, wenn ich entsprechend mehr im Portemonnaie habe, also auf das Netto schaue.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. Februar 2021 11:51

Ob die Kaufkraft jetzt steigt oder nicht sei mal dahingestellt, aber überhaupt die Tatsache, dass wir selbst ohne Stufenaufstieg (geschweige Beförderung) immerhin die Inflation ausgleichen, sehe ich schon als ein gewisses Privileg an. In vielen Bereichen wird ein Gehalt ausgehandelt und dieses bleibt Jahre, teils Jahrzehnte gleich.

Beitrag von „dasHiggs“ vom 17. Februar 2021 12:05

Zitat von state_of_Trance

Ob die Kaufkraft jetzt steigt oder nicht sei mal dahingestellt, aber überhaupt die Tatsache, dass wir selbst ohne Stufenaufstieg (geschweige Beförderung) immerhin die Inflation ausgleichen, sehe ich schon als ein gewisses Privileg an. In vielen Bereichen wird ein Gehalt ausgehandelt und dieses bleibt Jahre, teils Jahrzehnte gleich.

Für die Vergangenheit und in Bezug auf die Verbraucherpreise sicherlich richtig, allerdings gab es in den letzten 15 Jahren eine deutliche größere Inflation bei anderen Assetklassen wie Aktien oder Immobilien, welche bewusst bei den Inflationsrechnungen ausgeklammert werden bzw. gesondert betrachtet werden.

Für die Zukunft habe ich etwas Sorge, dass die erhöhten Finanzausgaben bedingt durch die Coronapandemie als Grund für Nullrunden herangezogen werden, was de facto zu Kaufkraftverlusten führen würde, aber das ist ein Fall für die Glaskugel...

Beitrag von „griding“ vom 17. Februar 2021 12:30

Ich

Zitat von Bolzbold

2005, als ich anfing, gab es als A13er Stufe 5 sage und schreibe 3164,50 € brutto.

Hätte ich 2021 als A13er Stufe 5 angefangen, wäre ich bei 4463,40€ gewesen.

Ich werde wohl in 2 Jahren in A13 Stufe 1 starten. Das sind über 3000€ netto. Natürlich geht da dann noch PKV ab, aber so viel bekommen viele in der freien Wirtschaft erst nach vielen vielen Jahren Berufserfahrung. Somit sehe ich persönlich die Kaufkraft aktuell erstmal noch als ausreichend an. Bin gespannt wie sich das in paar Jahren anfühlt.

Beitrag von „elCaputo“ vom 17. Februar 2021 12:59

Zitat von Bolzbold

2005, als ich anfing, gab es als A13er Stufe 5 sage und schreibe 3164,50 € brutto.

Hätte ich 2021 als A13er Stufe 5 angefangen, wäre ich bei 4463,40€ gewesen. (...)

Hierbei ist es ganz wichtig, ob Du in einem Bundesland arbeitest, das bei der alten Alters- bzw. Erfahrungsstufen-Regelung geblieben ist oder umgestellt hat.

Die ursprüngliche (bundesweite) Regelung für den Einstieg in die Besoldungsgruppe A13 war - vor der Föderalismusreform - die Altersstufe 5. Die Altersstufen 1 bis 4 waren gar nicht vorgesehen. Einige Bundesländer haben diese Regelung beibehalten (BW, BY, BRE, NRW).

Andere Länder beginnen in der Besoldungsgruppe A13 mittlerweile mit Einstiegsstufen unterhalb der 5.

Die Erfahrungsstufe 5 wird dort also erst nach geraumer Zeit erreicht und liegt bzgl. der Besoldung naturgemäß über der Einstiegsstufe.

Die Einstiegsstufen in diesen Bundesländern wiederum dürfte einkommenstechnisch vergleichbar mit der Erfahrungsstufe 5 in den Ländern mit dem alten Modell sein. Man muss nur aufpassen, dass man da nichts durcheinander bringt.

Beitrag von „yestoerty“ vom 17. Februar 2021 14:03

Zitat von griding

Ich werde wohl in 2 Jahren in A13 Stufe 1 starten. Das sind über 3000€ netto. Natürlich geht da dann noch PKV ab,....

griding Zumindest in NRW startet man in A13 bei Stufe 5, dadrunter gibt es nichts. Und das wären netto 3500€.

Keine Ahnung in welchem BL du sein wirst, aber BK und PoWi klingt für mich nach NRW.

Beitrag von „griding“ vom 17. Februar 2021 14:14

Zitat von yestoerty

griding Zumindest in NRW startet man in A13 bei Stufe 5, dadrunter gibt es nichts. Und das wären netto 3500€.

Keine Ahnung in welchem BL du sein wirst, aber BK und PoWi klingt für mich nach NRW.

Ich starte mit 3400€ Netto in Stufe 1 und habe dann 7 weitere Stufen vor mir. Da ich schon etwas älter bin werde ich wohl kurz vor der Pension die letzte Stufe erreichen oder ich bewerbe mich irgendwann auf eine A14 Stelle. Mal sehen...

In Bayern steigt man sogar mit über 3600 Netto ein. Bei den Mietpreisen in München wohl auch berechtigt 😊

Beitrag von „MrJules“ vom 17. Februar 2021 14:33

Im Vergleich zu Lehrkräften sind sehr viele Berufsgruppen extrem unterbezahlt.

Wenn hier gejammert wird, dann ist das Jammern auf hohem Niveau.

Beitrag von „MarcM“ vom 17. Februar 2021 14:35

Die Eingangsfrage, ob man eine Familie ernähren kann oder nicht, ist sicher mittlerweile geklärt.

Im Gegensatz zu früher muss man einfach Folgendes beachten:

Heute gehen die Posten, für die man Geld ausgibt, einfach viel weiter auseinander. Früher sah doch die klassische Familie so aus: Vater ging arbeiten, Mutter blieb zu Hause, man hatte entweder einen Opel oder einen VW, wohnte in einem Reihenhaus und fuhr in den Sommerferien an die Nord- Oder Ostsee und hatte einen Fernseher im Haus und ein Telefon. So kenne ich es aus meiner Kindheit von zig Lehrerfamilien in meinem Verwandtenkreis und auch bei den Nicht-Lehrern sah es ähnlich aus.

Heute hängt erstmal der Posten "Wohnen" sehr stark von der Region ab. Wenn man in München für eine 100qm Wohnung das doppelte bezahlt, wie für ein 200qm Haus aus 1000qm Grund im Emsland, läuft irgendwas schief. Das Problem hat man aber nicht nur als Lehrer. Bei den vielzitierten Metallern gilt der Tarifvertrag Metall NRW beispielsweise in Düsseldorf genau so wie im Sauerland. Und "Wohnen" ist nunmal der größte Posten bei den monatlichen Gesamtkosten und hat damit den größten Effekt darauf, wie ich wohne und was mir danach noch für alles andere bleibt.

Ansonsten kann man sein Geld heute auf unterschiedlichste Art unterbringen. Ein dickes Auto? Dank Leasing fast für jedes Einkommen möglich (bei Verzicht an anderer Stelle). Fernreisen? Ebenso möglich. Wenn ich mich heute in meinem Bekanntenkreis umsehe, gibt es das Polizistenpärchen, bei denen es zu Hause aussieht, wie im Apple-Store, bei meiner Frau im Unternehmen den Azubi, der bei Mama wohnt und von seinem Azubi-Gehalt einen Mercedes SLK geleast hat, das Lehrerpaar, das im Sommer sechs Wochen nach Sylt fährt und auf den Nachbarn neidisch ist, wenn er zwei Wochen nach Florida fliegt (die Gesamtkosten dürften am Ende ähnlich sein) und das Pärchen in der Nachbarschaft, das zwar eher einfache Berufe hat, aber das ganze Jahr darauf spart, jeden Herbst 10 Tage Karibik-Kreuzfahrt zu machen (damit hat früher Faber-Lotto geworben, dass man dies nach einem Lottogewinn machen könnte). Vielleicht verstehen einige, worauf ich hinaus will:

Das "ernähren können" erschöpft sich längst nicht mehr in der "Nahrung" sondern in vielen Dingen, die man seinem Lebensstandard für angemessen hält.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. Februar 2021 14:41

Zitat von MarcM

Heute hängt erstmal der Posten "Wohnen" sehr stark von der Region ab. Wenn man in München für eine 100qm Wohnung das doppelte bezahlt, wie für ein 200qm Haus aus 1000qm Grund im Emsland, läuft irgendwas schief.

Nur das doppelte? Schau mal, was so eine Eigentumswohnung in München kostet. Würde eher Faktor 3 ansetzen.

Sonst gebe ich dir Recht 😊

Beitrag von „MarcM“ vom 17. Februar 2021 14:42

Was vielleicht auch noch ein interessanter Punkt ist: In vielen Berufen geht doch heute auch eine Schere auseinander.

Selbst für die gleiche Tätigkeit wird in unterschiedlichen Branchen höchst unterschiedlich gezahlt. Viele Unternehmen treten aus der Tarifbindung aus oder machen Haustarifverträge. Auf etliche Absolventen wartet statt üppigem Einstiegsgehalt erstmal ein schlecht bezahltes Jahrespraktikum und danach der befristete Arbeitsvertrag oder generell erstmal ein Einstieg über eine Zeitarbeitsfirma (übrigens auch bei Akademikern inzwischen gar nicht unüblich). Man sollte vielleicht nicht immer den großen Konzern mit tollen Benefits, Sonderzahlungen und Gewinnbeteiligung als Maßstab heranziehen, sondern auch mal den Tarif-ungebundenen Mittelständler, wo es Gehaltserhöhungen nach Nasenfaktor gibt, das moderne Arbeitsumfeld zu teuer und deshalb nicht vorhanden ist und unbezahlte Mehrarbeit und Erreichbarkeit im Urlaub schlichtweg erwartet wird, da man sonst bei der nächsten Wirtschaftskrise eine ganz besondere "Wertschätzung" erfährt.

Beitrag von „Palim“ vom 17. Februar 2021 20:32

Zitat von MarcM

Wenn man in München für eine 100qm Wohnung das doppelte bezahlt, wie für ein 200qm Haus aus 1000qm Grund im Emsland, läuft irgendwas schief.

Das Emsland sucht dringend Lehrkräfte.

Auf, auf!

Beitrag von „griding“ vom 17. Februar 2021 20:38

Zitat von Palim

Das Emsland sucht dringend Lehrkräfte.

Auf, auf!

Am Meer? Würde ich direkt machen wenn ich hier keine Verpflichtung hatte 😊

Beitrag von „Palim“ vom 17. Februar 2021 22:30

Zitat von griding

Am Meer?

Welches Meer?

Ems-Land!

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 17. Februar 2021 23:22

Ist Emsdetten nicht das Manhattan Europas?

Beitrag von „griding“ vom 18. Februar 2021 00:34

Zitat von Palim

Welches Meer?

Ems-Land!

Also weitaus näher am Meer als von meiner Heimat aus... ☺

Beitrag von „Sauerlandkind“ vom 18. Februar 2021 07:37

vergessen wir nicht bei diesen "Steigerungen", dass in NRW das Weihnachtsgeld umgelegt wurde ? Allein deshalb haben wir doch pro Monat mehr im Portemonnaie oder versteh ich eure Rechnungen falsch?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 18. Februar 2021 08:17

Sauerlandkind

Ist das nicht eine Milchmädchenrechnung? Auf das Jahresgehalt bezogen macht das nämlich keinen Unterschied.

Beitrag von „Humblebee“ vom 18. Februar 2021 13:37

Zitat von griding

Am Meer? Würde ich direkt machen wenn ich hier keine Verpflichtung hatte 😊

Landkarte zücken bzw. mal auf Google Maps schauen: Das Emsland liegt nicht am Meer, wie Palim schon anmerkte. Aber nahe dran, denn von Papenburg im nördlichen Landkreis Emsland bis an die Nordsee ist es nicht mehr allzu weit. Von daher magst du recht haben, dass es von deinem jetzigen Wohnort bis ans Meer wesentlich weiter ist 😊 .

Zitat von SwinginPhone

Ist Emsdetten nicht das Manhattan Europas?

Emsdetten liegt in NRW, der Landkreis Emsland in Niedersachsen... 😎

Beitrag von „Palim“ vom 18. Februar 2021 14:46

Zitat von Humblebee

denn von Papenburg im nördlichen Landkreis Emsland bis an die Nordsee ist es nicht mehr allzu weit.

Deshalb steht die Werft ja auch in Papenburg und die riesigen Kreuzfahrtschiffe plumpsen direkt ins Meer ... oder so

Aber wenn das Meer so sehr lockt, müssten ja Heerscharen von Lehrkräften Schlange stehen, um endlich im Weser-Ems-Gebiet eine der zahlreichen offenen Stellen antreten zu können ... und ein Häuschen aufs große Grundstück zu setzen.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 18. Februar 2021 15:22

Zitat von Humblebee

Emsdetten liegt in NRW, der Landkreis Emsland in Niedersachsen... 😎

Dann ist Haren halt das Harlem Europas. 

Beitrag von „qchn“ vom 18. Februar 2021 15:46

aber Haarlem ist schon das Harlem Europas 😊

Beitrag von „griding“ vom 18. Februar 2021 19:22

Zitat von Palim

Aber wenn das Meer so sehr lockt, müssten ja Heerscharen von Lehrkräften Schlange stehen, ...

Die "verbesserte" Mobilität fest angestellter Lehrkräfte scheint dem ja auch nicht mehr im Wege zu stehen 😊